

Verfasser Gert Walden
E-Mail g.walden@be-wien.com
Telefon +43 1 9049165-15

Datum Wien, 12.03.2014
Betreff **be baumschlager eberle, Wohnanlage Albisriederstraße Zürich**
Seite 1/1

Fassade mit Format

Das Gebäude im Westen von Zürich besticht durch sein Höchstmaß an präziser Umsetzung des architektonischen Konzepts. Als räumlicher Abschluss der nahen Sportanlage Utogrund wurde ein 54 Meter langer Riegel platziert, der im Norden an die Badeanlage von Max Frisch anschließt. Diese ruhige Stereometrie bildet die Basis der weiteren Maßnahmen zur Konstituierung eines Hauses: In die Ziegelwände werden Öffnungen geschnitten, die sich auf ein Fenster- und ein Loggienformat beschränken. Insgesamt 30 Fenster und Loggien im Mauerverband der Regelgeschoße rhythmisieren konsequent die Fassaden, egal ob dahinter Wohnungen oder die Treppenhäuser zu liegen kommen. Auf diese Weise entsteht eine sehr ruhige Architektur, die mit den Details betont wird. Helle Fensterfaschen rahmen die Öffnungen in den dunkel gefärbelten Wandflächen, womit einerseits das Öffnen der Flächen wie auch das gemeinschaftliche Rahmenwerk der Architektur thematisiert wird. Die sinnliche Qualität der Materialien entfaltet in dieser Struktur ganz selbstverständlich zur Wirkung. Es kommt also nicht darauf an, besonders teure Werkstoffe einzusetzen: Wenn die Idee vom Gebauten stimmt, dann können Putz und Farbe sehr viel an Wertigkeit gewinnen. Was für das Gesicht des Hauses gilt, kann man auch über das Innere sagen. Die Wohnungen sind jeweils in drei Raumzonen gegliedert, deren gemeinsamer Berührungsort die Loggia ist. Wie schon bei gründerzeitlichen Wohnung entsteht damit ein „Kreislauf“ innerhalb des Zimmerverbandes, der – im Gegensatz zur modernistischen Kabinenanordnung - das Gemeinsame des Wohnens in den Vordergrund rückt.